

08.07.18 St. Marien/Bargischow Apg 8,26-39

Orgelvorspiel
Eingangslied 327

Votum L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, G: der Himmel und Erde gemacht hat.

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. G: Und mit deinem Geist.

Begrüßung und Wochenspruch

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!
Jes 43,1

Psalm 67 (730)

Es danken dir, Gott, die Völker

Gott sei uns gnädig und segne uns,
er lasse uns sein Antlitz leuchten,
dass man auf Erden erkenne seinen Weg,
unter allen Heiden sein Heil.
Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.
Die Völker freuen sich und jauchzen,
dass du die Menschen recht richtest
und regierst die Völker auf Erden.
Es danken dir, Gott, die Völker,

es danken dir alle Völker.
Das Land gibt sein Gewächs;
es segne uns Gott, unser Gott!
Es segne uns Gott,
und alle Welt fürchte ihn!

Gloria Patri (kleiner Lobpreis):
Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Kyrie

Gloria in excelsis

Pastor/in: *Ehre sei Gott in der Höhe.* (Anklamer Special)

Gemeinde: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank
für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns
rühren kann keine Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns
hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein
Ende.

Herr Gott, lieber Vater,
du hast uns in der heiligen Taufe
das neue Leben geschenkt.
Wir bitten dich:
Gib, dass wir dir treu bleiben
und unsern Glauben durch Taten der Liebe üben,
bis wir vollendet werden in deinem Reich.
Durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit Dir vereint durch den Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: *Amen.*

Lesung

Die Epistel steht geschrieben
im Brief des Paulus an die Römer im 6. Kapitel.

Wißt ihr nicht,
daß alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind,
die sind in seinen Tod getauft?
So sind wir ja mit ihm begraben
durch die Taufe in den Tod,
damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten
durch die Herrlichkeit des Vaters,
auch wir in einem neuen Leben wandeln.
Denn wenn wir mit ihm verbunden
und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod,
so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.
Wir wissen ja,
daß unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist,
damit der Leib der Sünde vernichtet werde,
so daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.
Denn wer gestorben ist,
der ist frei geworden von der Sünde.
Sind wir aber mit Christus gestorben,
so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,
und wissen,
daß Christus, von den Toten erweckt,
hinfort nicht stirbt;
der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.
Denn was er gestorben ist,
das ist er der Sünde gestorben ein für allemal;
was er aber lebt, das lebt er Gott.
So auch ihr,

haltet dafür,
daß ihr der Sünde gestorben seid
und lebt Gott in Christus Jesus.
Halleluja

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Lied 200,1-4

Evangelium (gute Nachricht)

Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Matthäus im 28. Kapitel
Ehre sei Dir, Herre

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
Und als sie ihn sahen,
fielen sie vor ihm nieder;
einige aber zweifelten.
Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen des Vaters
und des Sohnes und des heiligen Geistes
und lehret sie halten alles,
was ich euch befohlen habe.
Und siehe,
ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende“. Amen.

Gemeinde: Lob sei Dir, o Christe!

Credo (Glaubensbekenntnis)

Lied HT 415

Predigt

Liebe Gemeinde,

mit meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden bin ich immer kurz vor der Konfirmation auf Freizeit gefahren. Der erste Abend, den wir im Freizeitheim verbrachten, war dem Thema „Taufe“ gewidmet. Auf einer der ersten Freizeiten wollte ich den Abend mit einer Taufferinnerung beenden. Kurz vor der Freizeit hatte ich nämlich die letzten Kandidaten getauft, von denen ich wusste, dass sie bis dahin noch ungetauft waren. Ich lehne mich also entspannt zurück und sage: „So, mittlerweile seid ihr ja alle getauft“. Stimme aus dem Hintergrund: „Nö, ich noch nicht...!“.

Da brach bei dem jungen Pastor, der ich damals noch war, die Panik aus: „Was? Wieso das denn? Wenn du nächsten Sonntag konfirmiert werden willst, dann musst du doch getauft sein! Wie konnte das denn nun passieren?“ Es stellte sich heraus, dass der Junge erst später zugezogen war und deshalb nicht aufgefallen war, dass ihm noch die Taufe fehlte.

„Was machen wir denn jetzt bloß“, fragte ich laut, aber mehr mich selbst. – „Hm, ich könnte dich ja im Konfirmationsgottesdienst taufen“, schlug ich vor. Das wollte der junge Mann aber nicht. Auch wenn er sonst immer mit der Klappe vorneweg war, wurde er nun doch etwas schüchtern, bei dem Gedanken, vor so vielen Leuten als Einziger aus der Masse der anderen hervorgehoben zu werden.

Da machte eine Konfirmandin den Vorschlag: „Wieso? Wir können ihn doch gleich hier und jetzt taufen!“. Ich runzelte die Stirn, weil mir sofort eine ganze Menge Einwände kamen: „Aber hier sind doch seine Eltern nicht dabei. Außerdem taufen wir doch sonst immer in der Kirche. So einen festlichen Rahmen wie dort kriegen wir hier im Freizeitheim nie im Leben hin! Und wo sollen wir die nötigen Paten herkriegern, oder wenigstens Taufzeugen, die bestätigen können, dass die Taufe rechtmäßig war?“. Hier in Deutschland muss ja immer alles seine bürokratische Ordnung haben; und ich hatte nie zuvor ein Kind getauft, ohne dass zuvor mit dem Kirchenbüro der nötige Papierkrieg erledigt worden war.

Da kriegte ich es aber mit meinen Konfis zu tun! „Wieso?“, fragten sie zu Recht: „Wir haben doch nun grad gelernt, dass im Notfall jeder Christ taufen darf; und Philippus hat doch sogar mitten in der Wüste getauft!“ Wir hatten uns nämlich gerade an diesem Abend mit der Geschichte von dem Kämmerer aus dem Mohrenland beschäftigt. Ich nehme an, Sie werden sie kennen.

Trotzdem ist es sicher gut, wenn wir Sie noch einmal gemeinsam hören – nicht zuletzt, weil sie der Predigttext für diesen Sonntag ist. Ich lese aus einer modernen Übersetzung, der Basisbibel:

Philippus erhielt vom Engel des Herrn den Auftrag: "Steh auf! Geh nach Süden zu der Straße, die von Jerusalem nach Gaza führt und menschenleer ist."

Philippus stand auf und ging dorthin. Und sieh doch: Dort war ein Äthiopier unterwegs. Er war Eunuch und hoher Beamter am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien. Er verwaltete ihre

Schatzkammer und war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten. Jetzt war er auf der Rückreise.

Er saß in seinem Wagen und las im Buch des Propheten Jesaja. Der Heilige Geist sagte zu Philippus: "Geh hin und bleibe in der Nähe des Wagens!"

Philippus lief hin und hörte, wie der Mann laut im Buch des Propheten Jesaja las.

Philippus fragte: "Verstehst du eigentlich, was du da liest?"

Der Eunuch sagte: "Wie soll ich es verstehen, wenn mir niemand hilft?" Und er bat Philippus: "Steig auf und setz dich zu mir!"

An der Stelle, die er gerade las, stand: "Er ertrug alles, ohne zu klagen – wie ein Schaf, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Lamm, das beim Scheren keinen Laut von sich gibt. Er wurde zutiefst erniedrigt, doch das Urteil gegen ihn wurde aufgehoben. Wer wird je seine Nachkommen zählen können? Denn sein Leben wurde von der Erde weg zum Himmel emporgehoben."

Der Eunuch fragte Philippus: "Bitte sag mir, von wem spricht der Prophet hier – von sich selbst oder von einem anderen?"

Philippus nahm die Frage auf. Ausgehend von dem Wort aus Jesaja, verkündete er ihm die Gute Nachricht von Jesus.

Als sie auf der Straße weiterfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. Der Eunuch sagte: "Sieh

doch, dort ist eine Wasserstelle. Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?"

Er befahl, den Wagen anzuhalten. Beide, Philippus und der Eunuch, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte ihn. Als sie aus dem Wasser herausstiegen, wurde Philippus vom Geist des Herrn fortgenommen. Der Eunuch sah ihn nicht mehr. Aber er setzte seinen Weg voller Freude fort.

Das ging ja nun wirklich rasant mit der Taufe - wie in einem modernen Road-Movie: Keine bürokratischen Hürden, kein Papierkrieg, keine Paten und auch keine Vorbedingungen. Philippus hätte ja sagen können: „Wir taufen aber keine Nichtjuden“. Als Eunuch hätte der Äthiopier nie in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen werden dürfen. Er hätte auch sagen können: „Ich bin gar nicht zuständig für Sie, aber ich gebe Ihnen gern die Nummer von meinem Kollegen im Auslandspfarramt“.

Gott sei Dank hat sich Philippus aber darauf besonnen, dass es für eine gültige Taufe nur zwei Bedingungen gibt. Sie wissen, welche das sind: Gottes Wort – und ein Glaube, der diesem Wort etwas zutraut. Deshalb hat Philippus dieses denkwürdige Gespräch auch mit den Worten eröffnet: "Verstehst du eigentlich, was du da liest?"

Der Besucher aus dem Süden hatte laut gelesen, wie es damals üblich war. Und den Propheten Jesaja wird er vermutlich nicht auf Hebräisch gelesen haben, der Sprache, in der das Buch verfasst war. Das verstanden damals nämlich nur noch wenige Menschen. Sehr verbreitet war dagegen die griechische Übersetzung:

Jeder, der damals über einen gewissen Bildungsstand verfügte, konnte diese Sprache verstehen.

Philippus war als Diakon zuständig gewesen für die Versorgung der griechischsprachigen Witwen und Waisen in der Jerusalemer Gemeinde. Nachdem sein Amtsbruder Stephanus gesteinigt worden war, hat er im gesamten Heiligen Land missioniert und den Menschen von Jesus erzählt, seinem Tod und seiner Auferstehung. Es ist also kein Wunder, dass er die Stelle, die der Äthiopier gerade liest, mit Jesus in Verbindung bringt.

"Er ertrug alles, ohne zu klagen.... Er wurde zutiefst erniedrigt, doch das Urteil gegen ihn wurde aufgehoben. Einen schändlicheren Tod als den am Kreuz konnte sich damals niemand vorstellen. Aber dass Jesus über den Tod triumphiert hat und sich gerade in dieser tiefsten Schmach als der eigentliche Herr der Weltgeschichte erwiesen hat, das dürfte den Äthiopier interessiert haben. Als hochrangiger Politiker kannte er sich aus mit den Mächtigen der Welt. Da er Zugang zu den geheimen Gemächern seiner Königin hatte, wusste er genau, was Kulisse war und was echt. Er kannte all die Hofschranzen, die Minister und Präsidenten, die da ein und aus gingen und wusste, wer von denen nur hohle Sprüche machte, und wer wirklich am Wohl seiner Untertanen interessiert war.

Aber viel mehr noch wird ihn etwas anderes interessiert haben, was Jesaja geschrieben hat über den leidenden Gottesknecht: „Wer wird je seine Nachkommen zählen können? Denn sein Leben wurde von der Erde weg zum Himmel emporgehoben.“ Das war nämlich mit Sicherheit das, worunter der mächtige Finanzminister am meisten gelitten haben dürfte: Dass er keine Kinder bekommen

konnte. Keine Nachkommen zeugen zu können, das galt aber nicht nur in der jüdischen Gesellschaft als Makel, sondern in der ganzen Welt der Antike.

Das ist im Himmel anders; und wenn eines Tages Gottes Wille geschehen soll wie im Himmel so auf Erden, dann müssen wir noch viel dafür tun, dass einst jeder Mensch mit der unveräußerlichen Würde behandelt wird, die ihm zusteht. Wenn ich an der Stelle von Philippus gewesen wäre, hätte ich dem Eunuchen ganz sicher erzählt: „Jesus, der so einen verächtlichen Tod gestorben ist, wurde nicht nur von den Toten auferweckt. Wir alle, die auf seinen Namen getauft wurden, wir gehören jetzt zu ihm. Wir sind Kinder Gottes, so wie er eines war. Du musst nicht selbst Kinder zeugen können, um Vater zu werden. Es reicht schon, wenn Du im Geist unseres himmlischen Vaters lebst und diesen Geist an die nächste Generation weitergibst“.

Was auch immer Philippus tatsächlich gesagt hat auf dieser denkwürdigen Fahrt in der Staatskarosse – den Äthiopier hat es überzeugt. Er ließ sich taufen und setzte seinen Weg voller Freude fort. Der Legende nach soll er nach seiner Heimkehr dort eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt gegründet haben.

Der Konfirmand, von dem ich eingangs erzählt habe, wurde dann am letzten Abend unserer Freizeit im Rahmen eines Feierabendmahls getauft. Seine Mutter war extra dazu angereist; und eine von unseren Teamerinnen übernahm das Amt der Taufzeugin. Er wird seine Taufe sicher nie vergessen haben und hat später sogar im Kindergottesdienst mitgeholfen.

Ich selbst denke nicht erst seitdem: „Wenn wir alle uns darauf besinnen würden, dass wir getauft sind, dann könnten wir doch Gottes Wort viel überzeugender unter die Leute bringen – damit sich der Glaube wieder ganz neu verbreiten kann“.

A m e n .

Lied 200,5-6

Abkündigungen

+ Gerda Erna Luise Gutknecht, Woserow, 79 J

Allmächtiger, ewiger Gott,
Du Herr über Leben und Tod,
nimm Dich der Verstorbenen an!
Gib ihr den Frieden,
der jenseits von aller
menschlichen Vernunft und Zeitrechnung
bei Dir ist, in Deinem himmlischen Reich.
Tröste auch ihre Angehörigen;
lass sie Menschen finden,
die jetzt bei ihnen sind
und ihnen in Deinem Sinne
und in Deinem Geist
über die schwere Zeit der Trauer
hinweghelfen.
Gib ihnen die Kraft,
ihr Leben auch danach
sinnvoll und erfüllt zu gestalten
und schenke ihnen die Hoffnung
auf die Auferstehung der Toten.

Kollekte: Haus der Stille; ev. Schule

Mi Sommermusik „Frau Musica lehrt“ 19.00 h; 10,00 €

So: 10.00 h Kreuzkirche
14.00 h Gellendin

Lied HT 182 (dabei Einsammeln der Kollekte)

Fürbittengebet

Lieber Vater im Himmel,

wir sind getauft
auf den Namen Deines Sohnes Jesus Christus.
Deshalb dürfen wir uns Deine Kinder nennen.
Wir danken Dir,
dass Du jede und jeden von uns
so annimmst, wie wir sind.

Wir bitten Dich:
Lass uns nicht erst warten,
bis der jüngste Tag anbricht,
um den Himmel auf die Erde zu bringen!

Wir wünschen uns, dass jeder Mensch
mit der Würde behandelt wird,
die ihm in Deinen Augen zusteht.
Darum lass uns selbst damit anfangen,
unsere Mitmenschen zu lieben.

Wir wünschen uns Frieden und Gerechtigkeit
für alle Menschen auf dieser Erde.
Darum lass uns anfangen damit,
dass wir Streit begraben
und nicht immer nur

auf dem eigenen Standpunkt beharren,
sondern die Welt auch mal
durch die Augen des Mitmenschen sehen.

Lass uns leben aus der Kraft,
die uns bei der Taufe verliehen wurde:
Der Kraft Deine Heiligen Geistes der Liebe,
durch den Du mit uns Menschen verbunden bleibst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Der Herr sei mit euch

G. und mit deinem Geiste.

L. Erhebet eure Herzen.

G. Wir erheben sie zum Herren.

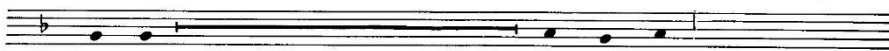
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm Gotte.

G. Das ist würdig und recht.

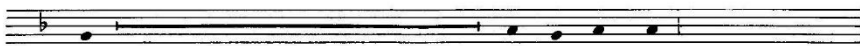
L. *Lobgebet*



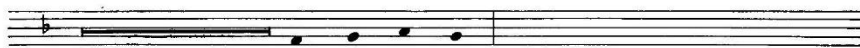
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



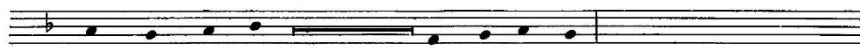
durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



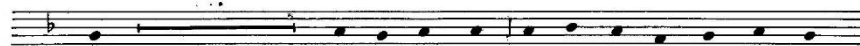
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



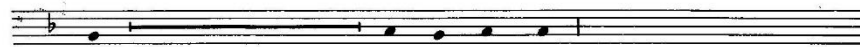
Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig ...

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der
Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe.<

Vater unser

Einsetzungsworte

Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Austeilung

EG 160

L Gehet hin im Frieden des Herrn
L Segen